

# Feldkircher Spazierwege mit Geschichte

KAISER-, BETTLER- UND HIMMELSTIEGE - VON DR. CHRISTOPH VALLASTER

Als vor gut hundert Jahren die Feldkircher dem Tourismus neue Impulse gaben, da fanden unsere Vorfahren genügend Argumente, die für Feldkirch als Urlaubsstadt sprachen. Natürlich mußten sie zugeben, daß Bregenz mit dem See Großartiges zu bieten hatte, doch im Gegensatz dazu konnte Feldkirch auf die unglaubliche Vielfalt seiner landschaftlichen Umgebung verweisen. Gerühmt wurden vor allem die Spaziergänge, die an jeder Ecke einen neuen, überraschenden Ausblick boten.

Der 1885 gegründete Verschönerungsverein tat alles, um Feldkirchs „bergriges, zerhacktes Terrain“ mit den „Steilseiten gegen Westen“ und den „sanfteren Abdachungen gegen Osten“ weit über Vorarlberg hinaus bekannt zu machen. Durch häufige Feuilletonartikel sollten die ersten Touristen herbeigelockt werden, denen Feldkirch als angehender Kurort empfohlen wurde - mit eigenem Kurhaus am Rande des unter Bürgermeister von Tschavoll entstandenen Rößleparcs. Vom Rößlepark aus sollten die Kurgäste, denen auch heiße Wannenbäder in der im ehemaligen Stadtspital untergebrachten städtischen Badeanstalt geboten wurden, die Möglichkeit haben, in dem auf dem Areal des heutigen Montforthauses und der ehemaligen Gymnasialturnhalle angelegten Botanischen Garten nach Heilkräutern oder nach attraktiven Kurschatten Ausschau zu halten.

## Englischer Garten

Schon im Biedermeier entstand mit dem Englischen Garten am Schloß- und Flirschgraben die erste zusammenhängende Parkanlage, die nach dem Zweiten Weltkrieg durch die immer breiter werdenden Straßen sehr stark reduziert wurde. In den 1850er Jahren wurde droben auf dem Margarethenkapf ein öffentlich zugänglicher Park angelegt, der noch im frühen zwanzigsten Jahrhundert so berühmt war, daß er sogar von Thomas Mann zu einem der Schauplätze seines Romans „Der Zauberberg“ gewählt wurde.



Über die Himmelsstiege kommt man, auf halbem Weg zum Himmel, ins Institut St. Josef



Himmelsstiege

## Rund um die Kapfchlucht

Auf der anderen Seite der Illschlucht ist der Veitskapf mit dem vor rund hundert Jahren errichteten Denkmal, das an die Kämpfe der Franzosenzeit erinnert und Mittelpunkt einer Parkanlage ist, die schon vor der Denkmalerrichtung bestand. Dort, wo heute das große Kreuzifix steht, stand einst die Veitskapelle, die der Feldkircher Vogt Hans von Königseck zum Andenken an seinen Sohn Veit erbauen ließ, der vor 490 Jahren im Alter von siebzehn Jahren in den zugefrorenen Stadtgraben fiel und an den Folgen einer Gehirnerschütterung verstarb.

Schon in den 1880er Jahren gab es für diejenigen, die nicht immer nur auf der Straße wandern wollten, die Möglichkeit, vom Veitskapf aus den am Felsen hinabführenden Treppenfad zu nehmen. Empfohlen wurde, nicht sofort in die Stadt zurückzukehren, sondern weiterzuwandern nach Tosters, wo es um 1888 den sogenannten „Tosterer Burggarten“ gab, eine wildromantische Ritterwirtschaft im Schatten der Burgruine. Durch das einstige Haupttor der Burg gelangte man in deren Inneres, das im Fremdenführer von damals folgendermaßen beschrieben wurde: „Dieses bildet eine fast ebene Wiesfläche mit einem gewaltigen, fünf Stockwerke hohen und fast überall her sichtbaren Thurme, der jetzt für die Wirtschaft als Keller dient, im Hintergrunde, und einer vor den Unbilden der Witterung schützenden Veranda vorne. Es ist ein wahrer Hochgenuss, sich hier im Freien zu lagern, wo selbst in der heissesten Zeit vom Bodensee her ein kühlender Lufthauch weht...“

## Stiegen, Stiegen, Stiegen

Feldkirch war und ist die Stadt der Stiegen. In den frühen 80er Jahren gründlich saniert, wurde die Bettlerstiege, die vom Jahnplatz hinaufführt zur Schattenburg. Woher der Name Bettlerstiege kommt, darüber sind sich die Fachgelehrten noch nicht so ganz einig. Die einen glauben, er hänge damit zusammen, daß die Schattenburg im 19. Jahrhundert als Armenasyl diente und daß die Stiege damals umlagert war von Bettlerinnen und Bettlern. Vielleicht aber geht der Name auch viel weiter zurück in die Vergangenheit, in die Zeit der gefürchteten Herrschaftsvögte, zu denen jeder wie ein Bettler die Stiegen hinaufsteigen mußte, wenn er etwas wollte oder vorgeladen wurde.



Der letzte Ardetzner Weinberg neben der Weinbergstiege.

Auf der anderen Seite der Stadt führen drei Stiegen auf den Ardetzenberg. Die Kaiserstiege, die von der Fidelisstraße abzweigt, ist die kürzeste. Die nächste führt oberhalb des Zickzackwegs (Maria-Mutter-Weg) zum oberen Ardetzenberg hinauf. Als Weinbergstiege erinnert sie an den traditionsreichen Feldkircher Weinbau, von dem nur noch der vom Industriellen Ganahl angelegte Weinberg kündet.

Schließlich gibt es noch die Himmelsstiege, die von der Stadt hinaufführt zum unteren und weiter zum oberen Ardetzenberg. Den Namen Himmelsstiege verdankt sie ihrer nicht enden wollenden Länge, die tatsächlich bis hinauf in den Himmel zu führen scheint, zumindest aber bis zum Institut St. Josef.



Die sanierte Bettlerstiege 1983

## Aussichtspunkt Känzele

Eine seit dem Bau der neuen Felsenauer Brücke nicht mehr direkt am Weg liegende Stiege führte hinauf zum Känzele, das auch auf weniger gefährlichem Weg vom Steinwald her erreichbar ist. Die Altvorderen warnten schon 1888 vor dem steilen, stufenreichen, „etwas Vorsicht erfordernden Pfade“ rechts des beständig in der Tiefe der Schlucht rauschenden Illflusses. Wer aber einmal oben war auf dem niederen und auf den hohen Känzele, der kam schon seinerzeit in den Genuß einer großartigen Aussicht. Zitat von 1888: „Fast unwillkürlich richtet sich der mit dem Nächsten bereits bekannte Blick in die weite Ferne rechter Hand, wo eine bedeutende Fläche des schwäbischen Meeres heraufglänzt ...“

Und vom niederen Känzele sah das damals so aus: „Gerade unter sich hat man die vom Arlberg kommende Bahnlinie, zwischen dem grossen Spitalgebäude und dem Schlosse in den Tunnel einlenkend; an sie reihen sich fast parallel Reichsstrasse, städtischer Park mit Kurhaus, Mühlkanal, Fabriken und das weitläufige Jesuitenpensionat, endlich der Illfluss von der oberen bis zur unteren Schlucht an der hohen Brücke und dem Beginne der Kapfstrasse. Die Stadt präsentiert sich hier ganz von ihrer Dreiecksform...“